



Lesen hoch zehn

Lesen ¹⁰
Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Das bewährte, 2009 erstmals vorgestellte Literaturpaket wurde 2017 wieder mit 10 aktuellen Taschenbüchern gepackt. Im Paket sind Titel mit unterschiedlichen Themen und Stilen, die zunächst als Hardcover erschienen sind. Die Taschenbuchausgaben kamen in den letzten 12 Monaten auf den Markt.

MedienNr.	Autor/in	Titel	Verlag	Preis/€
591798	Baronsky, Eva	Manchmal rot	Aufbau TB	9,99
591799	Bergmann, Michel	Weinhebers Koffer	dtv	8,90
857398	Bjerg, Bov	Auerhaus	Aufbau TB	9,99
591800	Erpenbeck, Jenny	Gehen, ging, gegangen	Penguin Verl.	10,00
847787	Hansen, Dörte	Altes Land	Penguin Verl.	10,00
589948	Kleeberg, Michael	Vaterjahre	Penguin Verl.	12,00
591801	Knecht, Doris	Wald	rororo	9,99
591802	McEwan, Ian	Kindeswohl	Diogenes	12,00
591803	Poschenrieder, Christoph	Mauersegler	Diogenes	12,00
842336	Suter, Martin	Montecristo	Diogenes	13,00

Zu jedem Titel gibt es eine Arbeitshilfe, die Anregungen für das Gespräch mit den Leser/innen oder in einem Literaturgesprächskreis gibt. 10 Titel, über die sich diskutieren lässt und die vielleicht neue Erkenntnisse, neue Blickwinkel auf sich selbst sowie auf unsere Umgebung und die Gesellschaft ermöglichen. Nehmen Sie Anteil an den Personen in den Romanen, ärgern Sie sich und freuen Sie sich mit Ihnen. Kommen Sie ins Gespräch!

Die Arbeitshilfe beinhaltet neben den Gesprächsimpulsen und Tipps zur Ausleihberatung die bibliothekarischen Daten, die Rezension und den Hinweis zu gebundenen Ausgaben der Titel. Die Aufkleber Lesen¹⁰ helfen Ihnen, die Titel besonders zu präsentieren, im Laufe der Zeit wird Lesen¹⁰ vielleicht zu einem Markenzeichen in Ihrer Bücherei.

Auch in diesem Jahr stellen wir die Arbeitshilfen und Aufkleber online zur Verfügung. Unter www.borromaeusverein.de oder direkt unter www.lesenhochzehn.de

Das Angebot wurde entwickelt im Sachausschuss Literatur- und Medienkompetenz der bv.-Fachkonferenz: Marita Borkens, Katharina Dörnemann, Uschi Ermers (Vorsitzende), Jonas Heimberg, Bettina Kraemer, Gotthard Schier, Vera Steinkamp, Elke Wachner.

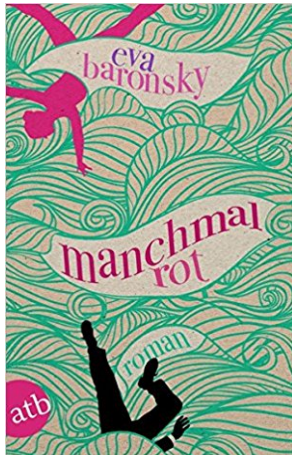
Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen finden Sie beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de → Literaturkreis.

Informationen, auch zur Ausbildung „Intensivkurs LiteraturGespräche“, erhalten Sie bei den diözesanen Büchereifachstellen.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Baronsky, Eva:
Manchmal rot. Roman

Berlin: Aufbau Taschenbuch, 2017. – 348 S., 9,99 €

MedienNr.: 591798

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Aufbau, 19,95 €

MedienNr.: 580487

medienprofile-Rezension

Ein Kurzschluss verändert das Leben von Angelina und Christian radikal.

"Sie" ist Analphabetin und arbeitet als Putzfrau, das wenige Geld knöpft Freund Pit ihr ab und trägt es in die Spielhalle. "Er" ist ein vielbeschäftigter, erfolgreicher Anwalt auf der Überholspur, der bei seiner Hetzerei von Termin zu Termin im Flugzeug von plötzlichen Angstattacken überfallen wird. Im Totalstress zwischen zwei Terminen stoppt er kurz zuhause, um den Koffer zu wechseln - und findet seine Putzfrau blutend am Boden, von der Leiter gefallen. Sein erster Impuls ist Panik: sie ist nicht angemeldet und wahrscheinlich nicht sozialversichert. Als diese im Krankenhaus aufwacht, kann sie sich an nichts erinnern, nicht einmal an ihren Namen. Ihr einziger Anhaltspunkt ist der Schlüssel zur Wohnung des Anwalts - dort quartiert sie sich in seiner Abwesenheit im geräumigen Gästezimmer ein. - Eva Baronsky erzählt die Lebenssituationen der beiden Protagonisten in abwechselnden Kurzabschnitten aus deren Innenperspektive. Das erzeugt einen faszinierenden Sog für den Leser. Besonders, wenn Angelina versucht, sich in ihrer neuen Identität zurechtzufinden, die so gar nichts mit ihrem früheren Leben zu tun hat. Sie nimmt jetzt Töne als Farben wahr und bringt sich so das Klavierspielen und in kürzester Zeit auch das Lesen bei. - Unbedingt allen Büchereien empfohlen. (*Karin Blank*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Der Roman ist ein Lesevergnügen für alle, die unkonventionelle Liebesgeschichten mögen. Im Vordergrund steht allerdings nicht nur die Liebe mit all ihren Verwicklungen, sondern vor allem die Frage nach Identität und Freiheit. Wer bestimmt, wer ich bin? Meine Erinnerungen? Mein Umfeld? Angelina Niemann lernt sich nach einem unfallbedingtem Gedächtnisverlust neu kennen, was sie vorfindet, gefällt ihr aber nicht. Auch das Leben des erfolgreichen Anwalts Dr. Christian von Söchting ist nicht so stabil, wie er dachte.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Identität - Wer war Angelina vor dem Unfall? „Ich muss diese Frau finden, muss herausfinden, wer diese Angelina ist, und dann alles ganz genauso machen wie sie.“ (S. 126) Die Strategie funktioniert nicht, weil Angelinas Gefühle nicht zu ihrem alten Leben passen. Sie hat durch den Gedächtnisverlust eine Außensicht auf ihr Leben und distanziert sich davon. „Wie kann Angelina in mir drinstecken, wo ich doch genau spüre, dass sie woanders ist. Sie ist jemand, den ich nie kennengelernt hab; ich hab nur ihr Leben übernommen wie einen Job.“(S. 229) Die Menschen aus dem „Vorher“ verstehen sie nicht mehr. Daraus ergibt sich neben der Einsamkeit auch eine ungeahnte Freiheit für Angelina. Wie nutzt sie diese?

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Erinnerungen - Zunächst sucht Angelina Menschen, die ihr beim Erinnern helfen könnten. Was sie findet, berührt sie aber innerlich nicht. Andererseits gibt es zwischendurch Flashbacks, die sie gefühlsmäßig aus der Bahn werfen und eindeutig zu ihrem alten Leben gehören, z.B. S. 222/223 „Der braucht was zum Essen, dann regt er sich ab.“ Mit Jan-Carsten spricht Angelina über das Thema Erinnerung (S. 329): „Manchmal weiß ich dann nicht, ob es wirklich eine Erinnerung ist oder ein Traum“. Woher weiß man, was echte Erinnerungen sind? Braucht man für seine Erinnerungen auch die Erinnerungen der anderen? Diskutieren Sie in diesem Zusammenhang auch das Zitat von Max Frisch: „Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält, oder ein ganze Reihe von Geschichten.“ (*Mein Name sei Gantenbein*, 1964).

Charakter und Leben von Christian - Wie sieht sein Leben aus, wovon ist es bestimmt? Zeichnen Sie seine Entwicklung anhand passender Textstellen nach. Untersuchen Sie die Wendepunkte: Auf S. 206-209 fühlt Christian zum ersten Mal den Wunsch, jemanden zu beschützen. Damit beginnt seine Hinwendung zu Angelina. Am Ende lässt Christian den großen Deal platzen und will Angelina heiraten (S. 347/348), doch es ist zu spät. Was ist inzwischen passiert?

Geld / Lebensziel - Das Verhältnis der Romanfiguren zu Geld ist sehr unterschiedlich. Angelina und ihr Umfeld lebt von einfachen Jobs oder Hartz IV. Christians Familie, Kollegen und seine Exfreundin Charlotte hatten immer mehr Geld, als sie brauchen. Das geht soweit, dass die Söchtings echte Probleme wegen zu viel Schwarzgeld haben. Der Bevormundung durch familiäre Tradition und Karriere hat sich Christians Studienfreund Jan-Carsten entzogen. Was halten Sie von seinem Satz „Es steht jedem frei, sich das Leben nach Maßgabe der Möglichkeiten passend einzu-richten“(S. 323)? Hier wird die Frage nach dem vorrangigen Lebensziel angesprochen. Zitat McMurphy „Es kommt im Leben nur darauf an, herauszufinden, was man ist, und es dann zu sein.“(S. 324) Hat man tatsächlich die Wahl?

Beziehungen - Gibt es in irgendeiner Beziehung im Roman echte Liebe? Wo ist die Paarbeziehung eher Konvention, wo Zweckgemeinschaft, wo Abhängigkeit? Wie sieht Christians Verhältnis zu seinem Bruder Wilhelm, seinen Eltern und Jan-Carsten aus? Warum verrät Christian seinen Mentor und väterlichen Freund Johannes? Woran ist Christians Beziehung zu Charlotte gescheitert?

Farben / Synästhesie - Der Titel „Manchmal rot“ greift das Thema Farben auf. Angelina ist nach ihrem Unfall ein Synästhet, in ihrem Kopf sind Klänge mit Farben verknüpft. Es beginnt mit „rot rot rot“ (S. 72), dem Piepen eines Monitors im Krankenhaus. Sie ordnet anfänglich nach dem Unfall einen Teil ihrer Sinneseindrücke über angenehme und unangenehme Farben. Dies eröffnet ihr die Welt der Musik, sie erkennt klangliche Zusammenhänge über diese Farbcodierung. Diese Fähigkeit hilft ihr, in kürzester Zeit Klavierspielen zu lernen. Auch ihre Gefühle haben manchmal Farben. Sammeln Sie sprachlich interessante Textstellen zu diesem Thema. Halten Sie Synästhesie für eine Bereicherung oder eine Belastung?

Aufbau / Sprache - Der Roman besteht aus drei Teilen, jedem ist ein Zitat vorangestellt. Passen die jeweiligen Zitate zum Romaninhalt? Analysieren Sie die Wirkung der Erzählperspektive. Besonders bei Angelina erleben wir die innere Zerrissenheit direkt auch sprachlich, denn sie spricht abwechselnd von „ihr“ und „ich“ wenn sie sich meint: „Was ihr idiotisch vorkommt, weil ich überhaupt kein Zuhause hab, aber diese schwere Sehnsucht, dieses Ziehen, ist einfach da. Ich will heim. Sie hört ...“(S. 149). Dieser Wechsel erfolgt häufig mitten im Satz. Ein gelungenes Stilmittel? Was fällt Ihnen sonst an der Sprache auf?

(Martina Prüser)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Bergmann, Michel:
Weinhebers Koffer. Roman

München: dtv, 2016. – 141 S., 8,90 €
MedienNr.: 591799

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Dörlemann, 18,99 €
MedienNr. : 581537

medienprofile-Rezension

Ein Journalist macht sich auf die Suche nach der Herkunft eines auf dem Trödel erstandenen Koffers.

Auf der Suche nach einem Geburtstagsgeschenk für seine Freundin stößt der junge Journalist Elias Ehrenwerth auf einen alten Lederkoffer mit den Initialen seiner Freundin: L. W. Neugierig macht er sich auf die Suche nach dem früheren Besitzer und stößt so auf das Schicksal des jüdischen Schriftstellers Leonard Weinheber, der Anfang 1939 schweren Herzens sein geliebtes Deutschland verlässt, um seiner Verlobten ins gelobte Land zu folgen. Doch dort scheint er nicht angekommen zu sein, denn der Koffer wurde am Hafen nie abgeholt, und später verkauft. Elias macht sich auf die Suche nach dem Verbleib Weinhebers, spricht mit ehemaligen Mitreisenden und erkennt schließlich des Rätsels Lösung. - Michel Bergmann schenkt uns mit diesem Büchlein eine faszinierende Geschichte. Fein durchdacht und sorgsam aufgeschrieben nimmt sie den Leser unweigerlich mit auf die fieberhafte Suche nach dem Verbleib des Kofferbesitzers. Vielen Büchereien empfohlen. *(Martina Häusler)*

Hinweise zur Ausleihberatung:

Ein Titel, den Sie breit empfehlen können. Er bietet Stoff für geschichtlich und politisch Interessierte und enthält eine zarte Liebesgeschichte.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Zur Vorbereitung des Literaturgesprächs - Vielleicht haben Sie einen alten Koffer auf dem Speicher, den Sie mitbringen können, ein neuer tut es auch. Stellen Sie den Koffer in die Mitte der Gruppe.

Zum Einstieg in das Gespräch - Welche Gedanken kommen den Teilnehmern, wenn sie den Koffer sehen? Denken Sie an vergangene Reisen, an Abschiede, an Aufbruch, an Ankunft oder an ein altes Erbstück? Sind Sie neugierig auf den Inhalt?

Die Hauptfigur Elias Ehrenwerth - Allein der Name! Was sagt er über den jungen Mann aus? Ist er Ihnen sympathisch? „Solange ich über meine Arbeit reden konnte, war alles in meinem Sinne“ (S. 14). „Hört mal zu, ihr Arschgeigen, mit Verlaub, ..., eure Meinung zu Israel interessiert mich einen Scheiß“ (S. 16)! Entwickelt er sich im Laufe der Geschichte?

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Die 2. Hauptfigur Leonard Weinheber - Was erfährt der Leser über den Besitzer des Koffers? Sein Bild setzt sich bei der Lektüre langsam aus lauter Puzzlestücken zusammen.

Die Liebesgeschichte zwischen Leo und Lenka - Das Verhältnis der beiden zeigt sich uns nur durch eine Handvoll erhaltener Briefe, die Lenka zwischen 1931 und 1937 geschrieben hat. Wie schafft es der Autor, uns die Entwicklung der Liebesgeschichte nahezubringen? Was lässt uns mitfühlen?

Das Buch im Buch - Der Roman enthält Teile des Romans „Die blutende Stadt“ von Leonard Weinheber, und zwar das erste und letzte Kapitel. Er „behandelt u.a. die Vorgänge, die sich am 5. November 1923 im Berliner Scheunenviertel ereigneten, und deren Folgen“ (S. 45). Wenn Sie mögen, können Sie sich über die historischen Ereignisse informieren:

<http://tinyurl.com/ybyqo2js> und <http://tinyurl.com/yad9qnfj>

Wo spiegelt das Romangeschehen das tatsächliche Geschehen, in dem sich Weinheber befindet? Wo gibt es Parallelen zum Leben von Abraham Friedländer und Moses Kimmel?

Cary Mayer - Elias Ehrenwerth trifft die alte Dame in Jerusalem. Sie ist die einzige überlebende Zeitzeugin, die Weinheber persönlich gekannt hat. Wie komplettiert sie das Bild, das Elias sich bisher von ihm gemacht hat? „Ich habe über dreißig Jahre in diesem Land gelebt...Ich denke in der deutschen Sprache, ich schreibe auf Deutsch. Ich bin deutsch bis in den Kern meiner Seele“ (S. 83).

Israel und Palästina - Wie wird das Thema in Deutschland heute wahrgenommen? Welche Stimmen fängt Bergmanns Protagonist Ehrenwerth ein? „Also, ich bin kein Antisemit, im Gegenteil, ich habe jüdische Freunde, aber die Juden müssten doch am besten wissen, wie das ist, wenn man unterdrückt wird. Was da passierte, erinnere, man könne es nicht anders beschreiben, fatal an die Zustände in einem KZ“ (S. 15f)! „Immer wieder wegen diesem Judenscheiß, wie mich das ankotzt! Ich unterbrach sie...Deine Freunde sind es, die das umtreibt. Sie sind die Enkel der Täter und das ist der Stachel in ihrem Fleisch“ (S. 17).

Wie stellt sich der aktuelle israelisch-arabische Konflikt in den Diskussionen zwischen Elias und seinem Freund Amin dar?

Das Meer als Metapher - Das Motto des Buches von Khalil Gibran „Leben und Tod sind eins, so wie der Fluss und das Meer eins sind“ (S. 5) beschäftigt sich mit dem Meer, ebenso wie das Gedicht, das Weinheber Cary zum Abschied schenkt (S. 142). Es gibt ein Kapitel im Buch mit der Überschrift „Über das Meer“. Was könnte hiermit symbolisiert werden? „Sehen Sie, rief sie, das ist es, diese Ansammlung von Tod. Er lächelte sie an. Meer heißt Leben. Ständige Erneuerung. Das Meer lebt vom Vergehenden“ (S. 74f).

Abschlussrunde - Betrachten Sie noch einmal den Koffer, der in der Mitte ihrer Diskussionsrunde steht. Welche Dinge würden Sie einpacken, wenn Sie alle Brücken hinter sich abbrechen und ein neues Leben beginnen müssten. Was ist Ihnen persönlich wichtig?

(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Bjerg, Bov:
Auerhaus. Roman

Berlin: Aufbau Taschenbuch, 2017. – 235 S., 9,99 €
MedienNr.: 857398

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Blumenbar, 18,00 €
MedienNr.: 795363

medienprofile-Rezension

Nach dem missglückten Selbstmordversuch eines Mitschülers ziehen sechs Jugendliche in das Auerhaus.

Parataktische Sätze, flapsige Wortwahl, knappe Dialoge werfen den Leser mitten ins Geschehen. Frieder hat einen Selbstmordversuch unternommen. Die Ärzte empfehlen, er solle nicht mehr bei seinen Eltern einziehen. Da trifft es sich gut, dass das Haus seines Großvaters gerade leer steht. Ich-Erzähler Höppner und weitere Freunde ziehen mit ein in die Schüler-WG, um Frieder von einem erneuten Versuch abzuhalten, sich umzubringen. Derweil nimmt der Deutschlehrer mit ihnen Goethes Werther durch; Sturm und Drang, sie sammeln Gründe für einen Selbstmord. - Ein großes Thema also, präsentiert im Jugend-Sound, der stark an Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ (BP/mp 11/111) erinnert. Es geht aber nicht vordergründig um Selbstmord, sondern ums Erwachsenwerden. Die jungen Leute reden viel über Gott und die Welt, machen Blödsinn, einer kifft, Frieder kauft im Supermarkt, sie veräppeln die Polizei. Und doch sind es liebenswerte Charaktere. Sogar der Dorfpolizist erkennt an, dass sie Frieder nicht allein lassen. Und die Lehrer lassen Frieder und Höppner ungestraft im Unterricht lesen. Frieder ist der Philosoph, der die Sinnfrage stellt, beobachtet vom Witze machenden Comicleser. - Ein großartiger Coming-of-Age-Roman, der die erwachsenen Leser in eine Jugend zurückführt, als ihnen der griechische Imiglykos noch schmeckte. (*Karin Blank*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Ohne Wolken kein Regen – aber es gibt auch die Sonne nur mit Wolken, das scheint die recht minimalistische Coverzeichnung auszusagen und beschreibt gleichzeitig die Stimmung des Romans. Die Protagonisten sind sechs Jugendliche, die meisten davon noch Schüler der gleichen Oberstufenklasse des gleichen Gymnasiums. Als einer von ihnen, Frieder, nach einem Selbstmordversuch wieder aus der Psychiatrie entlassen wird, ziehen sie in das alte Haus von dessen Großvater ein. Zur Schule gehen, im Supermarkt klauen, Musik hören, die Welt der Erwachsenen nicht teilen wollen und doch erwachsen leben bzw. so tun als ob. („Wir hatten immer so getan, als ob das Leben im Auerhaus schon unser richtiges Leben wäre, also ewig“, S. 214), Gedanken über das Leben heute, morgen und wenn es vielleicht vorbei ist. Der Roman ist ernst, dennoch aufregend, oft lustig, mitunter tiefsinnig, nicht traurig. Auf keinen Fall

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



wollten sie ein Leben, das sich in die Ordner „Birth, School, Work, Death“ einsortieren ließe. Für Jugendliche ist das Buch eine Reise in eine Welt ohne die Alltagselektronik von heute und trotzdem zu Problemen, die in jeder Gegenwart zu finden sind; für deren Eltern eine Reise in eine Vergangenheit, die zumindest teilweise, die eigene war.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

„Our house, in the middle of our street ...“ – der 1982 erschienene Song der Gruppe Madness, der dem Auerhaus seinen Namen gab, war 1983 drei Wochen lang auf Platz 8 der deutschen Charts; insgesamt war er dort 63 Wochen vertreten. „Birth, School, Work, Death“ ist ein Album, das 1988 von der Band „The Godfathers“ herausgebracht wurde.

- Welche anderen Dinge weisen auf die Zeit hin, in der der Roman spielt?
- Wie lange dauerte der Aufenthalt der Jugendlichen im Auerhaus? Kommen 63 Wochen da in etwa hin?
- Wer hatte selbst schon Phasen in seinem Leben, die mit einer bestimmten Musik verbunden sind?
- Auch der Name der Gruppe – Madness – scheint für den Roman eine Bedeutung zu haben; welche Ereignisse im Buch haben mit Verrückt-sein, mit Wut oder beidem zu tun? Wie sind Lebensmitteldiebstähle, die Ausflüge mit Harrys Wagen, der Traum von Berlin und das Umgehen der Wehrpflicht unter diesem Aspekt zu betrachten?
- Entsprechen die Gymnasiasten im Buch der gängigen Vorstellung von Gymnasiasten während der 80-er Jahre? Was ist anders? - „Unsere Schule war das jüngste Gymnasium in der Kreisstadt. Das Gymnasium für die Dörfer. Die anderen Gymnasien hießen Schiller-Gymnasium und Albert-Einstein-Gymnasium. Unseres hieß Gymnasium am Stadtrand. Die anderen hießen danach, was die Schüler mal werden sollten. Wie hießen danach, wo wir herkamen (S.36).“
- Wie wird die Umgebung wahrgenommen? Auf S. 44 f. wird die Fußgängerzone beschrieben, auf der es einst Sitzbänke, zum Schluss nur noch Betonstufen gab. Wer hat solche „Versteinerungen“ auch in seinem Wohnort erlebt? Was passiert mit Menschen auf diesem Weg von der Gemütlichkeit zu reiner Funktionalität.
- „Jedenfalls, wir lebten ein richtiges Leben ...“ Das „richtige“ Leben wird auf S. 60/61 kurz beschrieben. Aber ist es wirklich ein richtiges Leben? Oder ist es ein Leben, das mit einer gewissen Hektik versucht, von Frieders Depression abzulenken. Wirkt dieser Versuch? Bei Frieder? Oder bei den anderen? Ist all dies nicht auch wie „ein Fahrrad mit einem kaputtem Tretlager. Man konnte strampeln, wie man wollte, aber man kam doch nicht vom Fleck“, (S. 61).
- Satt und glücklich, satt und zufrieden – etwas, das man immer wieder liest oder hört. Doch bei Frieder klingt das anders: „Ich bin satt. I am sad“, (S. 61). Ein lustiges Wortspiel in zwei Sprachen? Ironie? Oder bitterer Ernst? Wird hier die Wahrheit durch die Wahrheit verschleiert?
- „Frieder sagte: ‚Ich wollte mich nicht umbringen. Ich wollte bloß nicht mehr leben. Ich glaube, das ist ein Unterschied‘“ (S. 65). Ist es ein Unterschied? Worin liegt er?
- Bov Bjerg hat ein glückliches Ende für sein Buch formuliert und ein weiteres, realistischeres. Welches Ende ist dem Leser/der Leserin das liebere? Warum?

(Elke Wachner)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Lesen



Titelinformationen

Erpenbeck, Jenny:

Gehen, Ging, Gegangen. Roman

München: Penguin Verlag, 2017. – 351 S., 10,00 €

MedienNr.: 591800

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Knaus, 19,99 €

MedienNr.: 798238

medienprofile-Rezension

Hochaktueller Roman, der Flüchtlingen eine sensible und differenzierte literarische Stimme gibt.

Wohin geht ein Mensch, wenn er nicht weiß, wo er hingehen soll? Dieser Frage steht Richard, frisch emeritierter Professor für Altphilologie, bei Eintritt in seine Pensionszeit gegenüber. Als er gerade dabei ist, sein universitäres Büro auszuräumen und sein Leben neu einzurichten, gehen ihm Flüchtlinge, die in seiner Berliner Heimat auf dem Oranienplatz auf sich aufmerksam machen, nicht mehr aus dem Kopf. Mehr, weil nun Zeit ist und Platz für Horizonterweiterungen, beschäftigen Richard diese heimatlosen Mitmenschen. Nachdem er angefangen hat, diese in ihren Auffanglagern zu besuchen und zu befragen, knüpft er zu einigen persönliche Kontakte, bis hin zur Wohngemeinschaft. Aus den fremdländischen Männern werden Menschen, deren Lebensgeschichte Richard nicht mehr loslässt. Zwangsläufig wird sein Bild von der Asylpolitik klarer, aber auch die Perspektive auf sein reiches literarisch-philosophischen Wissen bekommt eine neue Dimension und konkretisiert sich. Nur die Mit-Menschlichkeit ermöglicht es ihm, mehr und mehr zu verstehen, Täuschung und Enttäuschung zu unterscheiden und zu leben zu lernen, ohne Antworten zu bekommen. „Wohin geht der Mensch, wenn er nicht weiß, wo er hingehen soll?“ bekommt eine neue, viel konkretere und größere Dimension. - Der hochaktuelle, brisante Roman bietet weder Antworten noch moralisiert er; und doch wird der Leser Antworten auf drängende Fragen finden. Erpenbeck beeindruckt mit einer feinsinnigen Sprache, dem Verweben literarischer Motive und Handlungen und aktueller deutscher Geschichte mit Bekanntem aus klassischer Literatur, die somit erneut Gewicht bekommt. Identifikation, Reflexion und Erkennen werden unabdingbare Folgen. Jenny Erpenbeck überzeugt mit Inhalt und Sprache. Ein sensibler und facettenreicher Roman, der in den Köpfen bleibt. Herausragend. (*Christine Vornehm*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Dieses Buch ist ein zeitgenössischer Roman zur Flüchtlingskrise. Allerdings können Sie es nicht jedem Leser empfehlen. Zwar ist das Thema „Flüchtlinge“ in aller Munde, wird aber hier in der Sprache eines emeritierten Professors geschildert.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Für Literaturkreise empfehle das Buch jedoch ausdrücklich. Das Thema wird anders als in Zeitungen oder im Fernsehen literarisch behandelt. Dadurch wird es nahbar.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Sehen Sie sich das Cover des Buches an. Was sehen Sie, wenn Sie den Kreis mit den Linien betrachten? Ein Interview bei radioeins mit dem Zeichner Saleh Bacha <http://tinyurl.com/y8a78p7e>

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Richard - In welchem Abschnitt seines Lebens befindet sich Richard, als er plötzlich Geflüchtete in Berlin wahrnimmt? Wie wird sein Alltag geschildert? „Von seinem Schreibtisch aus sieht er den See ... Der See liegt still da, wie immer in diesem Sommer. Richard wartet, aber er weiß nicht worauf“ (S. 9f). „Und auf seinem Wohnzimmertisch steht seit fünf Jahren der Adventskranz, mit den heruntergebrannten Stümpfen der roten Kerzen vom letzten Weihnachtsfest mit seiner Frau“ (S. 133). Warum hat er die Männer auf dem Alexanderplatz nicht gesehen?

Die Geflüchteten - Welches Schicksal hat Sie besonders berührt und warum? Fällt es dem Leser wie dem Protagonisten Richard schwer, sich die Namen der Männer zu merken, die einzelnen Schicksale auseinanderzuhalten? Geflüchtete werden allzu oft als einheitliche Gruppe wahrgenommen. Versuchen Sie die Personen im Buch zusammenzutragen: wer interessiert sich für Musik, wer kann kochen, wer ist handwerklich geschickt, wer ist verschlossen, wer mitteilsam?

Moral, Regeln und Gesetze - Welche Regeln gelten für die handelnden Figuren? Gibt es moralische Instanzen? „Bis ins Alter hinein ist er damit befasst, das protestantische Erbe seiner Mutter abzuschütteln, den Grundzustand der Reue“ (S. 27). „Jetzt saß in diesem hintersten Winkel seiner Seele stattdessen die Scham darüber, dass er es sich die längste Zeit seines Lebens so leicht gemacht hat“ (S. 209). „Irgendwann einmal, sagt die Exfrau von Detlef, stand die Todesstrafe darauf, wenn man Menschen versteckte“ (S. 333). „Du würdest wirklich eine Frau, die dich liebt und die du liebst, nicht heiraten, weil es so aussehen könnte, als tätest du es nur, um Papiere zu bekommen“ (S. 345)?

Das Lied der Auswanderer - Diskutieren Sie das Lied „Aburokiye Abrabo“ auf Seite 338f. Welche Gefühle werden beschrieben?

Das Handy als modernes Kommunikationsmittel - „Dann haben sie aus den Telefonen die SIM-Karten herausgenommen und vor unseren Augen zerbrochen, dann die Speicherkarten herausgenommen, zerbrochen. Broke the memory, sagt Awad“ (S. 79). War Ihnen bewusst, welche Bedeutung ein Handy für einen Menschen auf der Flucht hat? Gibt es noch mehr Stellen im Buch, die dies belegen?

Entwicklung der Figuren - Wie entwickeln sich die Protagonisten im Verlauf des Buches? Kommt Bewegung in ihre Geschichten? Was stößt diesen Prozess an? Gibt es Parallelen zwischen Richard und den Geflüchteten?

Erzählperspektive - Die Geschichte wird fast ausschließlich aus der Sicht von Richard erzählt. Im Dialog erfährt er die Lebensgeschichten einiger Flüchtlinge. An wenigen Stellen wechselt die Perspektive, z.B. auf S. 67f und S. 164f. Hier schaut der Leser zwei jungen Männern in den Kopf und erfährt Dinge, die die beiden dem fragenden Richard nicht erzählen. Wie wirken diese Passagen auf Sie?

Kritik am Roman - In der Presse wurde teilweise bemängelt, dass der Roman nicht die Flüchtlinge, sondern einen Wohlstandsbürger in den Mittelpunkt stellt. Wie beurteilen Sie die Gewichtung der Geschichte?

Persönliches Erleben - Gibt es in Ihrer Gesprächsrunde eigene Erfahrungen zum Thema Flucht und Fremdsein? Hat die Lektüre des Buches Ihre Einstellung zur Flüchtlingsthematik verändert? Haben Sie Neues gelernt? Können Sie sich vorstellen, sich aktiv einzubringen? Vielleicht engagieren sich einige Teilnehmer bereits und können von ihren Erlebnissen berichten.

Weiterlesen - Als ein weiteres Buch zum Thema, bietet sich der Roman „Transit“ von Anna Seghers (1900-1983) an. Sie hat darin ihre eigenen Erfahrungen auf der Flucht vor den Nazis nach Mexiko verarbeitet.
(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Hansen, Dörte:
Altes Land. Roman

München: Penguin Verlag, 2017. – 303 S., 10,00€

MedienNr.: 847787

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Knaus, 19,99 €

MedienNr.: 580190

medienprofile-Rezension

Roman über ein ostpreußisches Flüchtlingskind, das in Norddeutschland eine neue Heimat findet.

Von ihrem Gutshof in Ostpreußen vertrieben, finden Hildegard von Kampcke und ihre fünfjährige Tochter Vera auf Ida Eckhoffs Hof im Alten Land endlich Unterschlupf. Trotz ihrer späteren Heirat mit Idas Sohn Karl, der, von Albträumen geplagt, aus dem Krieg zurückgekehrt war, verlässt Veras Mutter Hof und Tochter, um in Hamburg eine neue Familie zu gründen. Nie hat Vera diese Zurückweisung der Mutter verkraftet. Erst als Veras Nichte Anne Jahre später mit ihrem kleinen Sohn bei ihr Zuflucht sucht, beginnt Vera sich mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen. Einfühlsam und nachvollziehbar schildert Hansen die schwierige Situation von Flüchtlingen, die, unerwünscht und nur geduldet, in einer fest gefügten Gemeinschaft keine Chance haben, sich zu integrieren. - Obwohl der Roman auf das Schicksal der 1945 aus Ostpreußen Vertriebenen zurückgreift, ist er aufgrund seines Themas hoch aktuell. Wie steht es um die Bereitschaft unserer Gesellschaft, der Gemeinschaften in Städten und Dörfern, Fremde zu integrieren? So betroffen das Buch den Leser auch zurücklässt, der Autorin gelingt es, ihre ergreifende Geschichte mit viel Humor zu erzählen. (*Adelgundis Hovestadt*)

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Dörte Hansen zeichnet ihre Protagonisten so liebevoll und realitätsnah, mit Ecken und Kanten, dass der Leser nach der Lektüre das Gefühl hat, die eine oder andere Person schon ewig zu kennen oder gleich beim Bäcker um die Ecke treffen zu können. Aufgrund der Vielzahl der handelnden Personen ist es hilfreich, den Teilnehmern einen Überblick zu verschaffen, zum Beispiel, indem Sie pro Person ein Namenskärtchen schreiben und in die Kreismitte legen. Die Kärtchen können später als Gesprächseinstieg herangezogen werden, einzelne Charaktere näher betrachtet oder z.B. die Mutter-Kind-Beziehungen (Hildegard-Vera, Hildegard-Marlene, Marlene-Anne, Anne-Leon) beleuchtet werden.

„Altes Land“ bietet so viele Gesprächsansätze, dass Leiter/innen von Literaturgesprächskreisen Mut zur Lücke beweisen sollten. Nicht jedes Thema ist für jeden Gesprächskreis gleichermaßen interessant und besprechenswert. In der Regel „findet“ ein Kreis sein Thema/seine Themen. Sammeln Sie zu Beginn gemeinsam mit den Teilnehmern die Themen ein, die für das Leseerlebnis im Fokus standen.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Ida Eckhoffs Hof im Alten Land zieht sich wie eine Metapher durch den ganzen Roman. Das Haus lebte, „*stöhnte wie ein Schiff, das in schwerer See hin- und hergeworfen wurde*“ (S. 7), war Ausdruck für Veras Schicksal, „*sie konnte hier nicht weg. Sie war ein Moos, das nur an diesen Mauern hielt. Das hier nicht wachsen konnte oder blühen, aber doch bleiben. Sie war ein Flüchtling, einmal fast erfroren, nie wieder warmgeworden. Ein Haus gefunden, irgendeins, und dort geblieben, um nur nicht wieder in den Schnee zu müssen.*“ (S. 222/223). Vera ließ das Haus verwahrlosen und boykottierte damit Nachbarn und Dorfgemeinschaft, für die alles schön und ordentlich sein musste („*Det mut allens schier*“). „*Kiek man nich hen*“, war ihre Antwort, schaut weg, wie ihr auch sonst wegschaut, wenn etwas Ungerechtes geschieht.

Da diese beiden Zitate zusammen mit der Inschrift am Giebel des Hofes („*Dit Huus is mien un doch nich mien, de no mi kummt, nennt't ook noch sein*“ S. 7) immer wieder wie ein roter Faden im Buch verwendet werden, bietet es sich an, diese drei Zitate groß zu kopieren und für alle sichtbar zu platzieren. So können sie auch für die Teilnehmer wie ein roter Faden sein.

Zu Beginn bietet es sich an, die Haus-Metapher aufzugreifen und die Teilnehmer frei assoziieren zu lassen. Verschiedene Möglichkeiten sind denkbar:

- Bilder und Fotos von verschiedenen Häusern liegen in der Kreismitte; jeder Teilnehmer nimmt sich ein Bild und teilt seine Assoziationen mit.
- Das Wort „HAUS“ wird groß auf ein Blatt geschrieben und in der Kreismitte platziert; die Teilnehmer werden gebeten, mitzuteilen, was sie mit diesem Begriff verbinden.
- Die Teilnehmer werden eingeladen, zu beschreiben, was ihr eigenes Haus/Heim für sie bedeutet.

Daran anknüpfend ließe sich z.B. das Thema „Heimat/Vertreibung“ besprechen. Die Autorin versteht es eindrücklich, die damalige Flüchtlingswelle aus Ostpreußen mit der Flucht der Nichte Anne aus ihrem Hamburger Vorstadtleben in Verbindung zu setzen (S. 233-235). Der Leser wird automatisch auch an die aktuelle Flüchtlingssituation denken.

Im Laufe des Romans erfährt die Hauptperson Vera eine Wandlung, unter anderem ausgelöst dadurch, dass sie ihrer Nichte Anne und deren Sohn Leon Asyl gewährt. Augenscheinlich wird das auch dadurch, dass Anne den alten Hof restaurieren darf. Innen und außen erhält das Haus eine Runderneuerung, die sich auch auf alle Bewohner und Anwohner auswirkt. „*Sie hatten mit dem Haus auch Heinrich renoviert, so kam es Vera vor*“ (S. 282).

Es ist lohnend, diese Wandlung in den Blick zu nehmen. Dafür bietet es sich an, zunächst die Person Vera mit ihren Charakterzügen und Verhaltensweisen, ihrer Herkunft und Entwicklung näher zu beleuchten. Was hat sie zu dem Menschen gemacht, der sie geworden ist? Was imponiert uns an ihrem Verhalten? Was verstört uns? Was ist nachvollziehbar? Was lässt uns Kopfschütteln? Hierfür eignen sich Textstellen, die zu diesem Zeitpunkt gemeinsam vorgelesen werden können.

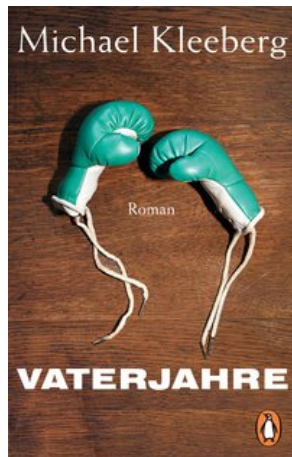
Der Roman ist sprachlich sehr dicht und eine wahre Fundgrube für Zitate und anregende Textstellen. Daher wurden hier bewusst keine Vorgaben gemacht.

Die 26 Kapitel sind mit Begriffen versehen, die den Inhalt in einem Wort auf den Punkt bringen, Assoziationen hervorrufen und sich so ebenfalls hervorragend als Gesprächsimpulse eignen.

(Sonja Bluhm)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Kleeberg, Michael:
Vaterjahre. Roman

München: Penguin Verlag, 2017. – 512 S., 12,00 €

MedienNr.: 589948

Die gebundene Ausgabe erschien 2014 bei der Dt. Verlagsanstalt, München, 24,99 €, **MedienNr.: 407995**

medienprofile-Rezension

Tiefe Einblicke in das Männerleben der Generation der heute 40- bis 50-Jährigen

Der Hamburger Karlmann Renn, genannt Charly, ist verheiratet mit der Ärztin Heike, Vater zweier Kleinkinder und Hundebesitzer. Zu Hause will er ein guter Vater und Ehemann, beruflich erfolgreich und sozial verträglich sein, wobei er bei alledem nicht zur Selbstaufgabe bereit ist. Der Autor fächert in epischer Breite den Alltag des Helden in seinen verschiedenen Lebens- und Gefühlsbereichen auf, indem er die Romanszenen sowohl plastisch als auch röntgenhaft entfaltet, sodass das Einfache seine Banalität verliert und zur Lebenseinsicht führt. Zweimal widmet sich ein allwissender Erzähler in jeweils drei Kapiteln den unterschiedlichen Bereichen Privatleben, Umfeld und Arbeit, zoomt in Charlys Leben der Gegenwart und weitet dann den Blick wieder, um länger zurückliegende Episoden aus seiner Lebensgeschichte zu erzählen. Am Schluss ergibt sich ein Gesamtbild, das als Psychologie- und Sozialstudie gute Dienste leisten kann und in dem auch das Thema Religion nicht fehlt. Entstanden ist ein Epochenroman, aus dessen Poren ungehemmt die Lust am Erzählen, beeindruckendes Wahrnehmungsvermögen und herausragende sprachliche Umsetzung strömt. - Besonders empfehlenswert. (*Christine Vornehm*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Ein sprachlich berausender Männer-, Väter- und Familienroman für literarisch anspruchsvolle Leser/innen, die eine Antenne auch für die spöttischen Zwischentöne des Textes haben, für die leise Ironie, mit der der Erzähler die Figur des Charly Renn durch den Roman begleitet. „Vaterjahre“ knüpft an „Karlmann“ (erschienen 2007) an, der von Charlys erster Ehe mit Christine, seiner Arbeit, seinen Freunden und seinen Enttäuschungen in den Jahren 1985 bis 1989 erzählt, beginnend mit seiner Hochzeit am Tag von Boris Beckers Sieg in Wimbledon und endend mit dem Fall der Mauer.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Sie können klassisch beginnen, indem Sie die Teilnehmer bitten, ihre Lektüreeindrücke zu schildern: Wie hat ihnen der Roman gefallen? Welche Stärken hat er, welche Schwächen? Welche Figur fanden Sie besonders interessant – und mit welcher haben sie gar nichts angefangen? Wie wirkte die Sprache auf sie, wie der Erzähler? Dabei sollte es sich allerdings um kurze Statements (geben Sie ruhig eine Grenze vor, z.B. drei Sätze oder eine Minute, das zwingt jede/n Teilnehmer/in dazu, sich auf Wesentliches zu konzentrieren). Möglicherweise liegen dann schon so viele Gesprächsfäden auf dem Tisch, dass Sie den Rest dieser Ge-

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



sprachsanregungen getrost vergessen und sich der Diskussion mit den Teilnehmer/innen widmen können. In jedem Falle bietet der Roman eine gute Gelegenheit, über Vaterfiguren und Vatererfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Statt dieser klassischen Eröffnung können Sie die Teilnehmer/innen auch bitten, in drei kurzen Sätzen zu den ersten Seiten des Romans (S. 9-11) Stellung zu nehmen. Wie haben sie den Lobpreis auf Charlys Tochter Lulu empfunden, der ausgerechnet mit dem Wort „Scheiße“ beginnt (Ist ihnen schon einmal ein Roman untergekommen, dessen erstes Wort „Scheiße“ war?). Welcher Eindruck entsteht dadurch von Charly – und was bewirkt diese Eröffnung? Wie steht der Erzähler zu Charly?

Oder Sie sammeln zuerst, was Michael Kleeberg alles in die erzählte Zeit der Rahmenhandlung – 24 Stunden vom Abend des 10. bis zum Abend des 11. September 2001 – hineingefaltet hat.

Bei dem Titel drängt es sich natürlich geradezu auf, Charly als Vater genauer in den Blick zu nehmen. Wie haben Sie, haben Ihre Teilnehmer/innen ihn empfunden? Was für eine Art Mann und Vater ist Charly? Welche Eigenschaften schreiben Sie ihm zu? Eindrücke und Zitate dazu finden Sie z.B. auf folgenden Seiten: S. 20 – 38; S. 84/85 (Charly und seine Kinder); S. 78 – 83 („der Trost der Dinge“) S. 198 (Schlaglicht auf Charlys Verhältnis zu seinem abstürzenden Freund Jobst); S. 450 – 453 (Charlys Reaktion auf die Anschläge vom 11. September 2001); S. 477 – 503 (das Ende von Bella).

Verändert es Ihren Eindruck von Charly, wenn Sie erfahren, dass sein Taufname Karlmann auf den Bruder Karls des Großen zurückgeht; Karlmann war von 768 – 771 König der Franken?

Ein genauerer Blick lohnt sich auch auf den Vorfall auf der Köhlbrandbrücke (sehr plastisch S. 86-91) und auf Charlys Freundschaft mit Kai (S.135-147; 340-389 (Berlinreise)). Wie lässt sich Charlys Verhältnis zu Kai beschreiben? Können Sie und Ihre Gesprächspartner/innen diese Art Freundschaft nachvollziehen? Worin unterscheidet sie sich von Freundschaften, die Ihre Teilnehmer/innen pflegen? Und falls Ihre Teilnehmer/innen überwiegend weiblich sind: Worin unterscheidet sich diese Freundschaft von Freundschaften unter Frauen?

Frauen ist überhaupt noch ein gutes Stichwort, denn das Verhältnis Charlys zu den Frauen lohnt auch einen genaueren Blick. Da ist natürlich zuerst seine Frau Heike. Wie ist sie als literarische Figur gestaltet? Wie wirkt sie auf Sie? Auf den Seiten finden Sie sie z.B.: S. 12/13, 97-101, 110-121; S. 475 bis zum Ende – verbunden mit der Frage, welche Rolle sie im Verhältnis zu Charly spielt. Sein Verhältnis zu anderen Frauen: S. 101-104, S. 441.

Zusammenfassend - Was ist Charly für ein Typ? Würden Sie sich mit ihm auf ein Bier treffen wollen? Welches Männer-/Väterbild zeichnet der Roman? Entspricht das Ihren eigenen Erfahrungen? Ihren Wunschvorstellungen?

Thomas Andre bezeichnet „Vaterjahre“ auf Spiegel Online <http://tinyurl.com/y8fyu86b> als eine „Meditation über das bewusste Verspießern“ (lesen Sie aus diesem Blickwinkel mal die Seiten 38/39 und 73/74). Ist das ein möglicher Schlüssel für den Roman? Trifft das Ihre Wahrnehmung von Charly und seiner Familie? Welche Sehnsucht treibt Charly und seine Frau? Erkennen Sie sich darin wieder?

(Christoph Holzapfel)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Knecht, Doris:
Wald. Roman

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt TB Verlag, 2016, 270 S., 9,99 €
MedienNr.: 591801

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Rowohlt, 19,95 €
MedienNr.: 580214

medienprofile-Rezension

Eine erfolgreiche Wiener Modedesignerin beginnt nach ihrem finanziellen Absturz ein neues Leben auf dem Land

Marian war erfolgreiche Modedesignerin mit schickem Geschäft in Wien. Finanzkrise und eine große unglückliche Liebe haben sie in den Bankrott getrieben. Sie kappt jeden Kontakt zu ihrem früheren Leben, außer zu ihrer Schwester, und zieht sich in ein abgelegenes geerbtes Häuschen in den Voralpen zurück. Nach einem harten ersten Jahr, in dem sie fast verhungert bzw. erfroren wäre, lernt sie sich zu versorgen. Die Dorfleute lehnen sie ab, bis auf einen Großbauern, der ihr hilft. Franz kümmert sich um sie „auf einer ökonomischen Basis“ - beide profitieren davon: Marian kann überleben mit dem Holz und den Lebensmitteln, die er ihr bringt, und er verlangt ihren Körper. Die Beziehung der beiden beruht aber dennoch auf gegenseitigem Vertrauen und Zuneigung. Allmählich gewöhnt sich Marian an das karge Leben; sie vergleicht es mit ihrem früheren Luxusleben, sie denkt an die Männer, in die sie sich verliebt hatte und die doch nicht die richtigen waren, und an ihre Tochter, die sie bei ihrem Vater in England gelassen hat. Aber letztendlich hat sie ihren Frieden mit sich gemacht. - Die Autorin beschreibt Marians neues Leben sehr intensiv; sie erzählt die Geschichte aus deren Perspektive, gibt detaillierten Einblick in ihre Gedanken und Gefühle, in das Abwägen zwischen dem früheren und jetzigen Leben und auch in die harte tägliche körperliche Arbeit, die ihr Leben jetzt bestimmt. Ein paar österreichische Wendungen geben dem Buch Lokalkolorit. Ein sprachlich fesselnder Vergleich zweier konträrer Lebensweisen: Stadt und Land. (*Ileana Beckmann*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Die Möglichkeiten einer Frau, Karriere zu machen und zugleich Mutter und Hausfrau zu sein, ist nach wie vor ein wichtiges gesellschaftliches Thema. Im Roman der österreichischen Autorin steht eine Frau im Mittelpunkt, die alles auf Karriere setzt und das Muttersein ablehnt – und die damit scheitert und sich ganz neu orientieren muss. Ein Roman, der viele Anstöße zum Nachdenken über die Rolle der Frau in der Gesellschaft und zur Diskussion vor allem über Frauenthemen gibt. Es ist auch eine Gegenüberstellung von Stadt- und Landleben, wobei das Land genauso unbarmherzig Leistung vom Menschen fordert wie die Stadt.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Es gibt zwei Schwerpunkte im Roman:

1. Die Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft
2. Stadtleben versus Landleben

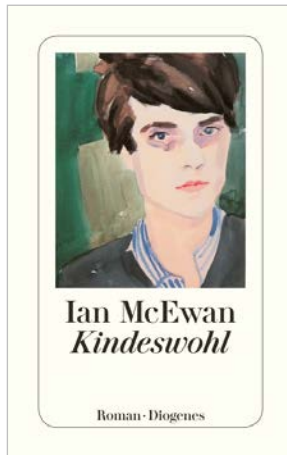
Was hat Sie mehr interessiert?

- Welches ist der Sinn von teuren Statussymbolen? Ist Marian in ihrem städtischen Karrierelieben glücklich?
- Eine Frau, die von sich sagt, im Leben alles richtig gemacht zu haben, – was meinen Sie dazu?
- Hat sie recht mit ihrem Anspruch und ihrer Entscheidung, Karriere zu machen statt Hausfrau und Mutter zu sein?
- Standen Sie persönlich auch mal vor einer ähnlichen Entscheidung?
- Diskutieren Sie Marians Einstellung gegenüber Männern – welches Frauenbild hat sie: Sie, die einen Mann und ein Kind nach dem Studium in London zurückgelassen hat, die in ihrer Beziehung zu Oliver so frei war, dass er ihr schließlich mangelnde Anteilnahme, mangelndes Interesse an ihm vorgeworfen hat, sucht sie nun doch ein Leben, das ein starker Mann für sie ordnet und regelt? Ein Mann wie Franz, der ihr zeigt, wo es langgeht (S. 32)? Stellt sie nun die Beziehung zu einem Mann auf eine rein ökonomische Basis? Welche Einstellung finden Sie persönlich überzeugender?
- Was ändert sich nach dem Konkurs? Warum gibt sie ganz auf und flieht vor den Gläubigern?
- Wie beschreibt sie das Landleben? Welches ist ehrlicher? Welches der beiden Leben würden Sie vorziehen?
- Diskutieren Sie über Marians moralische Überlegungen: Verkauft sie sich, ihren Körper, für ein paar Lebensmittel, für Holz und gegen die Einsamkeit? Ist es nicht bei ihrer Schwester ganz ähnlich? „Prostituiert“ sich die Schwester nicht auch, nur in dem „gesellschaftlich gebilligten Konzept Ehe“? Und hat Marian sich nicht noch viel mehr verkauft, als sie gegen ihre Überzeugung ein Kleid für eine Schauspielerin entworfen hat, in der Hoffnung, neue Kundinnen zu bekommen und mehr Geld zu verdienen? Gibt es nicht viele Situationen, in denen man sich selbst verkauft, sich prostituiert? (vgl. S. 206ff, 211ff, 222f)
- Wie sehen Sie die Beziehung zu Franz? Glauben Sie, es entsteht eine neue Art von Liebe?
- Die uralte Frage: Was macht den Menschen aus, was bleibt von ihm übrig, was ist er wirklich, wenn ihm die Äußerlichkeiten abhandenkommen? Sich mit seinem Schicksal abfinden bedeutet nicht, sich aufzugeben, sondern, sich neu zu gestalten: ehrlicher, direkter und ursprünglicher. - Erreicht Marian dies?
- Fazit: Der Weg von der komfortablen Oberflächlichkeit des modernen Lebens hin zu einem geerdeten ‚Sein‘ ist schwierig – Finden Sie diese Einsicht überzeugend dargestellt?
- Welches sind Ihre Eindrücke von der Sprache? Haben Sie sich an den Wiederholungen und den Austriaismen gestört oder tragen diese eher zur Intensität der Geschichte bei?

(Ileana Beckmann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

McEwan, Ian:
Kindeswohl. Roman

Zürich: Diogenes, 2016. – 222 S. 12,00 €

MedienNr.: 591802

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Diogenes, 19,90 €

MedienNr.: 780200

medienprofile-Rezension

Familienrichterin zwischen Ehekrise und schwerwiegenden beruflichen Entscheidungen

Fiona Maye, 59-jährige Berufsrichterin in Familienangelegenheiten am High Court in London, hat über den Eilantrag einer Klinik zu entscheiden, die bei einem fast volljährigen, an Leukämie erkrankten Jungen eine lebensrettende Bluttransfusion vornehmen will - dies allerdings gegen den erklärten Willen des Jugendlichen und seiner Eltern, die überzeugte Zeugen Jehovas sind. Nach einem intensiven Gespräch mit dem Jungen entscheidet die Richterin im Sinne ihres Kindeswohlverständnisses zu Gunsten der Klinik. Erstaunlicherweise, psychologisch allerdings völlig nachvollziehbar, sind die Eltern (aber auch der Junge selbst) über die Entscheidung der Richterin erleichtert, ja glücklich, ist so doch das Leben ihres geliebten Kindes gerettet, ohne dass sie gegen ihre religiöse Überzeugung verstoßen mussten. Der Junge, von der Klugheit, dem Mut und der Empathie der Richterin fasziniert, sucht ihre Nähe, die sie jedoch aus Standesgründen nicht zulassen kann, zumal sie - und das ist der zweite Handlungsstrang des Romans - sich in einer schweren Ehekrise befindet. Das Recht auf Leben und die Pflicht, fremdes Leben zu schützen, versus Selbstbestimmungsrecht und Freiheit der religiösen Orientierung stehen hier also gegeneinander und werden in sehr ernsthafter Weise in spannend inszenierten Gerichtsszenen gegeneinander abgewogen. Versöhnlich und dramatisch zugleich endet der packend erzählte, durchaus tiefgründige Roman des durch den Weltbestseller "Abbitte" (Atonement; 2001) und viele andere Romane bekannt gewordenen, mehrfach preisgekrönten britischen Autors. Sehr zu empfehlen! (*Übers.: Werner Schmitz*) (*Helmer Passon*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Wenn dieses Buch auch leicht zu lesen ist, ist es dennoch eher eine Empfehlung für den geübten Leser, der ausdrücklich etwas „Intelligentes“ und keine Feierabendlektüre wünscht.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Der Titel eignet sich ganz besonders für Literaturkreise. Er bietet eine Vielzahl von Themen. Interessant wäre eine gemischte Diskussionsrunde mit Männern und Frauen. Gibt es dann Unterschiede in der Beurteilung, etwa der Frage nach Moral, Verantwortung oder der Ehekrise?

Zum Einstieg in das Gespräch:

Lassen Sie zu Beginn abstimmen, ob die Teilnehmer/innen der Ansicht sind, dass die Richterin Fiona Maye sich richtig oder falsch entschieden hat. Zählen Sie nur die Stimmen und notieren Sie sich die Anzahl von pro und contra. Später mehr dazu.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Themen für das weitere Gespräch:

Tasten Sie sich langsam an das Buch heran, damit die Diskussion nicht von Anfang an hitzig wird. Fangen Sie an, das Zuhause von Fiona und ihrem Ehemann zu beschreiben. Finden sich hier schon erste atmosphärische Hinweise? Lesen Sie zur Erinnerung die 1. Seite des Buches.

Fiona May - In welcher Verfassung befindet sich die Richterin zu Beginn der Geschichte? Ihr Mann hat ihr gerade eröffnet, dass er eine Affäre mit einer jüngeren Frau beginnen möchte. „Du Idiot! Du verdammter Idiot“ (S. 8)! „...und sie hatte ein kaltes Vorgefühl von Verstoßensein, von der Demütigung, für eine jüngere Frau verlassen zu werden, zurückgelassen zu werden, nutzlos und allein“ (S. 10). Gleichzeitig flüchtet sie sich in Gedanken auf ein Gebiet, in dem sie sich sicher fühlt. Sie memoriert Gerichtsurteile und überlegt anstehende Entscheidungen. Wie schätzt sie sich selber ein? „Sie war überzeugt, dass sie Rationalität in aussichtslose Situationen hineinbringen konnte“ (S. 10).

Adam Henry - Wie lernen wir den todkranken Jungen kennen? Bevor er selbst zu Wort kommt, wird er uns bei der Anhörung von Anwälten, von einer Sozialarbeiterin und seinem Vater vorgestellt. Wie nehmen diese Personen Adam wahr? Warum könnte McEwan diesen biblischen Namen für den Jungen gewählt haben?

Die Bedeutung der Musik - Im Krankenhaus spielt Adam Fiona die Vertonung des Yeats-Gedichts „Beim Weidengarten“ von Benjamin Britten vor. Vielleicht können Sie in Ihrem Gesprächskreis dieses Lied vorspielen. Sie finden es auf youtube im englischen Original von unterschiedlichen Interpreten, z.B.: <http://tinyurl.com/y7ezfude> Wie wirkt dieses Lied auf Sie? An welchen Stellen im Buch spielt Musik noch eine entscheidende Rolle?

Die Entscheidung der Richterin - Wie hätten Sie entschieden und warum? Vielleicht mögen einige Teilnehmer/innen ihre Entscheidung ausführlich begründen. Der Begriff „Kindeswohl“ spielt eine große Rolle und erklärt letztendlich Fionas Urteil. Was genau verstehen Sie darunter?

Das Verhältnis von Fiona und Adam - Was sehen die beiden im Anderen? Welche Rolle spielt Fionas Kinderlosigkeit? Geht es eher um Gefühle zwischen Mutter und Sohn oder zwischen Mann und Frau? Wer hat welche Grenzen überschritten, wer hat sich falsch verhalten? Diskutieren Sie das Gedicht „Die Ballade von Adam Henry“ auf den Seiten 189f. Hat Fiona Adam in den Tod getrieben?

Die Ehekrise von Fiona und Jack - Wie geht das Ehepaar miteinander um? Haben Sie für einen der beiden mehr Verständnis? Wer reagiert emotionaler, wer rationaler? Wie verändert sich das Verhältnis der beiden im Laufe der Geschichte? Wer hat sich persönlich verändert?

Glaube - McEwan schildert unterschiedliche Glaubensrichtungen und Lebensentwürfe. Die Richterin entscheidet z.B. gegen Katholiken aus Jamaika, als sie die Trennung der siamesischen Zwillinge anordnet. „Die Eltern ... betrachteten das als Mord und verweigerten ihre Zustimmung. Das Leben kam von Gott, und nur Gott durfte es nehmen“ (S. 33). Haben Sie Verständnis für die Ansicht der frommen Eltern?

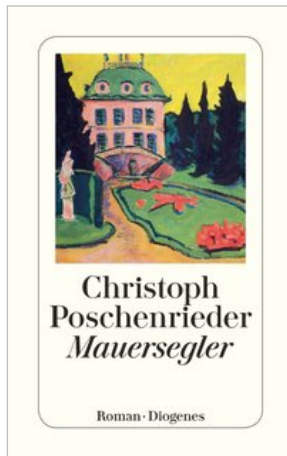
Ausblick - Wie könnte die Ehe von Fiona und Jack weitergehen? Geben Sie den beiden eine Chance?

Abschlussrunde - Wenn Sie am Ende Ihres Literaturgesprächs noch einmal abstimmen lassen, kommen Sie zum selben Ergebnis oder haben einige Teilnehmer ihre Entscheidung geändert?

(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Poschenrieder, Christoph
Mauersegler. Roman

Zürich: Diogenes, 2017. – 219 S., 12,00 €

MedienNr.: 591803

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Diogenes, 22,00 €

MedienNr.: 581994

medienprofile-Rezension

Fünf gutsituierte Freunde gründen eine WG, um selbstbestimmt alt zu werden.

Am Ende ihrer Berufslaufbahn beschließen fünf Freunde, eine Alten-WG zu gründen. Schon als Heranwachsende hatte sie der Tod ihres Mitschülers Martin zusammengeschweißt, für den sie sich (mit-)verantwortlich fühlten. Und so lassen sich Wilhelm, Heinrich, Ernst, Siegfried und Carl in einem idyllischen Haus am See nieder. Sie beschließen, sich nicht ins Altenheim abschieben zu lassen und sich keiner Apparatedizin zu unterwerfen, sondern selbstbestimmt aus dem Leben zu gehen, wenn es soweit ist - und sie wollen sich dabei gegenseitig helfen. IT-Experte Ernst beginnt sogleich, an einem „Todesengelprogramm“ zu arbeiten, das allein den Namen derjenigen kennt, die jeweils Sterbehilfe zu leisten hätten, und das den Lebenswillen der fünf Herren überprüft - mithilfe eines Totmannknopfes. Schon der erste Todesfall zeigt: Ganz so einfach, wie die fünf sich das vorgestellt haben, ist es wohl doch nicht. - Poschenrieder hat keinen Thesenroman zur Sterbehilfe geschrieben. Eher macht seine Satire mit viel rabenschwarzem Humor deutlich, wie fragwürdig die Vorstellung von einem selbstbestimmten Tod ist. Die fünf Männer wollen nicht von Maschinen am Leben erhalten werden, liefern sich aber für die Überprüfung ihres Lebenswillens und die Beauftragung ihres „Todesengels“ einer Maschine aus. Das hat ungeahnte Folgen; bei jedem der vier „selbstbestimmten“ Tode geht etwas schief. Und den Letzten beißen ohnehin die Hunde, wie einer der WG-Bewohner treffend sagt. (*Karin Blank*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Fünf Männer treffen sich seit Jahrzehnten am 2. Dezember, dem Todestag des sechsten Freundes, der noch als Kind im Eis einbrach und ertrank; der „kleine Martin“. Der Tod des Freundes kettet sie für immer zusammen.

Längst im Rentenalter beschließen die fünf, ihren Lebensabend gemeinsam zu verbringen. Die, die noch eine Partnerin haben, verlassen diese, um sich den Traum von der Freunde-WG zu erfüllen. Sie finden eine Villa, die ihnen geeignet erscheint. Geld spielt bei vier der fünf Freunde wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle. Sie genießen ihr Leben, holen den „kleinen Martin“ zu ihnen. Er findet eine neue Ruhestätte im Garten der Villa.

Die fünf wollen ein selbstbestimmtes Leben und einen ebensolchen Tod. Wie die Mauersegler, von denen der Ich-Erzähler annimmt, dass sie im Flug die Flügel anlegen, sobald sie sterben wollen. Für den Fall des Falles entwickelt IT-Fachmann Ernst ein Todesengelprogramm,

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



in den jeder den Namen des Freundes eingibt, der ihm beim Selbstmord assistieren soll. Die Männer sterben nach und nach, ihr Todesengel ist immer der gleiche. Zuletzt schließt sich auch der Kreis bezüglich des Todes von Martin.

Leben kommt wieder ins Haus, als die angestellte kirgisische Krankenpflegerin Waisenkinder aus ihrer Heimat dort unterbringt.

Das Buch braucht ein wenig Anlaufzeit. Die Lebenswirklichkeit der Protagonisten wird eine ganz andere sein, als die der meisten Leser/innen. Trotz des Themas kein trauriges Buch.

Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

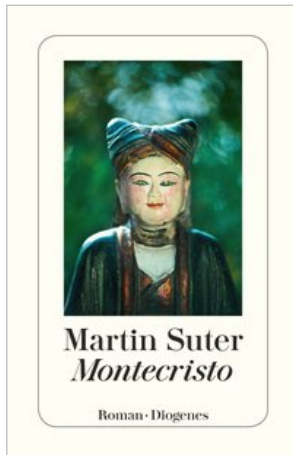
Alter, Krankheit, Sterbehilfe sind Themen des Buches, aber auch Schuldgefühle, die einen bis zum Lebensende begleiten können.

- Eine Wohngemeinschaft im Alter – ist das bei den fünf Protagonisten ein Aufbruch in eine allerletzte Lebensphase? Oder ist es ein Rückzug in eine Art Traumwelt?
- Leben bis zuletzt oder dem Leben ein Ende setzen? Wie weit liegen Theorie und Praxis im Roman auseinander? Sind die Situationen eindeutig? Oder gibt es da Interpretationsspielraum?
- Der selbstbestimmte Tod ist ja nicht immer wirklich glatt gelaufen. Carl musste öfter einmal nachhelfen. War das richtig? Oder zumindest verständlich? Hat man das so wirklich von ihm erwartet? Wer hätte auch so gehandelt?
- Was ist von der Lösung mit dem Computerprogramm zu halten? Weshalb trifft es immer Carl? Zufall? Oder gibt es Gründe für eine weniger zufällige Programmierung? – Er ist ja nicht ganz schuldig am Tod Martins, er lebt zumindest teilweise auf Kosten der anderen.
- Was macht das Leben der Freunde aus? Genießen sie ihr Leben? Oder wissen sie vielleicht gar nicht so recht, was sie tun sollen? An welchen Punkten ändert sich etwas?
- Wozu der Totmannknopf? Ist seine Aussage ein „Ich will noch leben“ oder ein „Ich will noch nicht sterben“? Wo liegen hier die Unterschiede?
- Welche Veränderungen bringt Katharina ins Haus? Wie ändert sich das Leben der verbliebenen Mauersegler, als Katharina Kinder ins Haus holt?
- Schließlich wird Carl ja von Martin „geholt“. Es war ja auch niemand da, der ihn beim Selbstmord hätte unterstützen können. Hätte er seinen Totmannknopf in der gleichen, sorglosen Weise bedient, wenn noch einer der Freunde da gewesen wäre? Hätten die nicht sein Spiel mit dem Knopf missdeuten können? Er hatte noch die Chance, etwas zu vollenden. Hatten die anderen vor ihm diese Chance? Hätte man es ihnen angesehen, wenn sie noch etwas zu vollenden gehabt hätten? Hätte man es Carl angesehen?

(Elke Wachner)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen

Suter, Martin:
Montecristo. Roman

Zürich: Diogenes, 2016. – 348 S., 13,00 €
MedienNr.: 842336

Die gebundene Ausgabe erschien 2015 bei Diogenes, 23,90 €
MedienNr.: 780204

medienprofile-Rezension

Roman über die Abgründe der Schweizer Finanzwelt.

Der Schweizer Videojournalist Jonas Brand arbeitet für eine unbedeutende, kleine Klatschsendung. Seine frühere Ambition, ein abendfüllendes Spielfilmprojekt zu realisieren, ist längst dem schnöden Broterwerb zum Opfer gefallen. Er beginnt eine Liebesbeziehung mit der schönen Marina Ruiz und der Zufall spielt ihm zwei - einschließlich der Seriennummer - vollkommen identische Hundertfrankenscheine in die Hände. Als er, reichlich naiv, zu recherchieren beginnt, wird in seine Wohnung eingebrochen, er wird auf offener Straße überfallen und zusammengeslagen. Ganz offensichtlich scheucht er mit seinen Nachfragen die Führungsetage der Schweizer Finanzwelt auf, die vor nichts zurückschreckt. Auch nicht vor Mord ... - Der Bestsellerautor Martin Suter erzählt wie immer eloquent und routiniert von ungewöhnlichen Vorgängen, ein bisschen Krimi, etwas Verschwörung und eine Prise romantische Liebe. Richtige Spannung kommt leider nicht auf und am Schluss ist außer ein paar netten Lesestunden nicht viel gewesen. Mit Nachfrage ist dennoch zu rechnen. (*Marion Sedelmayer*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Was geschieht, wenn der Staat insolvente Banken nicht mehr rettet? Ist es dann gerechtfertigt, dass ein Finanzskandal vertuscht wird, um eine globale Katastrophe zu verhindern?

Wie gewohnt, stellt der Schweizer Bestseller-Autor aktuelle brisante Themen in den Mittelpunkt seines Romans. Die Leser erfahren sehr viel über nationale und internationale Bankverflechtungen. Dazu kommen eine Liebesgeschichte und eine hochspannende Thriller-Action. Leser von gesellschaftskritischen Romanen ebenso wie Thrillerfans werden das Buch verschlingen.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Gesprächsimpulse für Literaturgesprächskreise:

Der Roman ist eine ideale Grundlage für eine Diskussion über die globalisierte Finanzwelt und die Auswirkungen auf den Durchschnittsbürger.

- Titel: Kennen Sie den Roman von Alexandre Dumas: Der Graf von Montechristo? Es geht darin um Rache für erlittenes Unrecht, um Selbstjustiz. Wie stehen Sie dazu?
- Wie ist der Roman aufgebaut? Spannung wird erzeugt durch scheinbar verschiedene Geschichten, die sich später als zusammenhängend erweisen.
- Humor und Ironie: (S. 10) Kommentar zum Selbstmord: „Ein so gutes Leben, wie es die Schweizer haben, ist eben kaum auszuhalten“ - Diskutieren Sie diesen Ausspruch.
- Die verschworene Gemeinschaft der Finanzleute und Banker und anderer Prominenter (alles verbandelt! S. 301) halten sich für „Patrioten, für verantwortungsvolle Weltbürger!“ (S. 297) – sind sie das wirklich?
- „Alle wollen Erfahrung, und niemand lässt sie einen sammeln“(S. 16)
- Wohnsituation in Großstädten (S. 21f)
- Sammelwut (S. 21) – gut beschrieben? Kennen Sie Sammler?
- Verhalten der Polizei nach Einbruch (S. 38ff, 224)
- Kochen (S. 80ff): „Miteinander kochen setzt mehr Vertrautheit voraus als miteinander schlafen“ - Stimmen Sie zu?
- Restrukturierung in Firmen (S. 201f)
- Was halten Sie vom Filmprojekt, das in die Bankengeschichte eingebaut ist?
- Max Gantmanns Beschreibung der Funktion von Banken heute – ist sie realistisch? (S. 176f)
- Finanzverwaltung, Banker, Aufsichtsrat und Kontrollbehörde versuchen, ihre Handlungsweise vor Jonas zu rechtfertigen mit der Begründung: 'Der Zweck heiligt die Mittel'. Halten Sie die Einstellung der Banker für richtig? (S. 291-295) Welche andere Lösung würden Sie wählen? Was halten Sie von der Aussage, dass „die Enthüllung der Allgemeinheit mehr schadet als nützt“? (S. 292)
- Wie realistisch sind die Methoden zur Unterdrückung des Skandals? Halten Sie solche Verbrechen für möglich?
- Die Banker werden zunächst als korrupte, zu allen Verbrechen fähige Menschen dargestellt, dann wollen sie nur noch die Welt retten - Ist die überraschende Umkehr der „bösen Banker“ zu Menschen mit Mitgefühl, die Jonas retten wollen, überzeugend?
- Was halten Sie vom Protagonisten Jonas? Zunächst ein Loser, der mit Ende dreißig erfolglos herumhängt als Boulevard-Journalist. Ein Mann, der seinen Traum verwirklichen möchte , einen Film zu drehen und die große Liebe zu finden. Als es zu klappen scheint, bricht der Traum auseinander – Wie würden Sie reagieren angesichts einer solchen Situation?
- Jonas Entscheidung: Ist der Preis für das Gewissen (S. 228) zu hoch?
- Enttarnung Marinas (S. 225f): Wie ist sie beschrieben? Kommt die Veränderung Marinas völlig überraschend für den Leser? Ist Marinas Rechtfertigung überzeugend? (S. 307)
- Was halten Sie von dem überraschenden Schluss? Stimmen Sie zu?

(Ileana Beckmann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Ihre Notizen

Literatur mit Mehrwert
Titelinformationen, Rezension, Motivation

